

# AEW on!

Das Magazin der AEW Energie AG  
Herbst 2025 // [www.aew.ch](http://www.aew.ch)

## Meilenstein am Fluss – Wir feiern!

Das Kraftwerk Bremgarten-Zufikon  
wird 50

Seite 4

**Bauen und Wohnen:  
Von der Felshöhle zum Smart Home**

Seite 8

**Moderator Michel Birri:  
«Ich bin eher schüchtern»**

Seite 10

Einladung zum Tag  
der offenen Tür am  
13. September 2025.  
[www.aew.ch/  
jubilaeum](http://www.aew.ch/jubilaeum)



**50 Jahre**

Kraftwerk Bremgarten-Zufikon

**AEW**

# Energie-Mythos #3

## Gefährdet die Energiewende unsere Arbeitsplätze?



### Die Energiewende ist ein Jobkiller.

Insbesondere in Regionen, in denen der Abbau von Kohle, Öl oder Gas eine grosse Rolle spielt, stehen Hunderttausende Arbeitsplätze auf dem Spiel. Aber auch hierzulande werden viele Jobs verloren gehen: Ein Arbeitsplatz in der konventionellen Energieerzeugung generiert im Durchschnitt vier weitere Jobs – im Maschinenbau, in der Logistik oder in der Entwicklung. Auch Jobs, die von fossilen Energieträgern abhängen, wie zum Beispiel der Öltank-Chauffeur oder die Monteurin für Ölheizungen, entfallen.



### Die positiven Effekte der Energiewende auf die Arbeitsplätze überwiegen die negativen.

Jobs in fossilen Energien – allen voran im Kohleabbau – gingen schon lange vor der Energiewende zurück. Allein in den USA nahm die Zahl der Beschäftigten in der Kohleindustrie zwischen 1980 und 2017 um 70 Prozent ab. Die Stärkung der einheimischen erneuerbaren Energien schafft zudem neue Arbeitsplätze und Investitionen in der Schweiz. Dadurch könnten bis 2035 rund 52 000 Arbeitsplätze entstehen. Dies geht aus einer Studie der Zürcher Fachhochschule für Angewandte Wissenschaften von 2021 hervor. Der Bundesrat schrieb 2023 in einem Bericht, dass vor allem die Bau- und Energiewirtschaft von der Energiewende profitieren könnte. Der Ausbau von Photovoltaik, Wärmepumpen und Wärmenetzen schaffe hier Arbeitsplätze. Mehr Jobs entstehen laut Bericht auch durch Investitionen in die Energie- und Gebäudeeffizienz. Profitieren kann die Heiz-, Lüftungs- und Klimatechnik-Branche. Zusätzliche Jobs generieren könnte ausserdem die CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung. Ein gutes Beispiel für zusätzlich benötigte Fachkräfte ist die Solarbranche: Swissolar nimmt im Solarmonitor Schweiz 2024 an, dass die 10 000 Vollzeitstellen von 2023 bis ins Jahr 2035 auf 19 000 steigen werden.



Mit der Energiewende wandeln sich Arbeitsplätze, einige verschwinden, neue kommen hinzu. Fachkräfte mit neuen Fähigkeiten sind gefragt. Unter dem Strich überwiegen die positiven Effekte.



# AEW **on!**-Themen

**Kanton!** 4  
Wasserkraft und Naturschutz  
an der Reuss

**Position!** 6  
Drei Fragen – eine antwortet:  
Barbara Rüschi

**Innovation!** 7  
Wärmezentrale mit Mehrwert



**Information!** 8  
Bauen und Wohnen  
im Laufe der Zeit

**Kanton!** 10  
Moderator Michel Birri  
im Gespräch



**Innovation!** 12  
Ausbildung bei der AEW



**Präsentation!** 13  
Tobias Anderau, Ausbilder



**Information!** 14  
Pinnwand

**Aktion!** 16  
Energierreise:  
Infozentrum Göschenen



Liebe Leserinnen und Leser

Was heute selbstverständlich scheint, war einst ein Kraftakt: Vor 50 Jahren nahm an der Reuss das Kraftwerk Bremgarten-Zufikon seinen Betrieb auf. Die Entstehungsgeschichte des Kraftwerks erzählt von demokratischen Prozessen und gemeinsamen Bestrebungen um den Ausgleich zwischen einer sicheren Stromproduktion, Hochwasserschutz und einer ökologisch wertvollen Flusslandschaft. Besuchen Sie das Kraftwerk am 13. September zum Tag der offenen Tür in Bremgarten.

Energie entsteht aber nicht nur aus Naturgewalten – es braucht dazu fachliches Wissen, Innovationsfreude und Menschen, die anpacken können. Genau hier setzt die AEW an: Als moderne Arbeitgeberin investieren wir gezielt in Weiterbildung, flexible Arbeitsmodelle und eine starke Ausbildungskultur. Wer bei der AEW arbeitet, gestaltet die Energiezukunft mit – ab dem ersten Arbeitstag. In dieser Ausgabe zeigen wir, was gute Ausbildung, kollegiales Miteinander und technisches Know-how bewirken können.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre und freue mich, am 13. September in Bremgarten mit Ihnen zu feiern.

Marc Ritter  
CEO



## 50 Jahre KWBZ

Ein Laufwasserkraftwerk produziert nicht nur sauberen Strom – sein Bau verändert immer auch den Fluss, an dem es steht und die Landschaft der Umgebung. In der Reussebene entstanden durch den Bau des Kraftwerks Bremgarten-Zufikon vor fünfzig Jahren neue Lebensräume wie der Flachsee.

Titelbild: Beni Basler



Ihre Energie.

# 50 Jahre

## Höchstleistung an der Reuss



Das KWBZ kurz nach seiner Eröffnung

Einladung zum Tag  
der offenen Tür am  
13. September 2025.  
[www.aew.ch/  
jubilaem](http://www.aew.ch/jubilaem)



# 50 Jahre

Kraftwerk Bremgarten-Zufikon

Seit fünfzig Jahren produziert das Kraftwerk Bremgarten-Zufikon erneuerbaren Strom aus der Reuss – und schützt zugleich die Flusslandschaft und die Region vor Hochwasser. Die AEW sorgt mit Umsicht und Engagement dafür, dass die Anlage den Anforderungen auch in Zukunft gerecht wird.

Die Geschichte Bremgartens ist eng mit der Reuss verbunden: Im Mittelalter war der Fluss ein wichtiger Handelsweg, der Bau der Reussbrücke im Jahr 1270 machte die Stadt zu einem lebhaften Verkehrsknotenpunkt. Auch die Wasserkraft der Reuss wird seit langem genutzt. Davon zeugen bis heute die beiden Wehre oberhalb der Holzbrücke, die einst Wasser auf Mühlräder leiteten.

Ab 1892 wird an der Reuss elektrische Energie erzeugt. Das Kraftwerk Bruggmühle versorgte zunächst die Strassenbeleuchtung von Bremgarten, später auch das Trinkwasserpumpwerk und die Bremgarten-Dietikon-Bahn. Wenig später baute der Turbinenhersteller Escher-Wyss flussaufwärts ein Kraftwerk zur Versorgung seiner Maschinenfabrik in Zürich. Später übernahm die AEW die Anlage und ersetzte sie 1975 durch das heutige Kraftwerk.

Bis es so weit war, gab es allerdings heftige Diskussionen. Das Grossprojekt Reusstal-sanierung polarisierte: Auf 45 Quadratkilometern sollten umfangreiche Eingriffe die wiederkehrenden Überschwemmungen eindämmen – mit dem neuen Kraftwerk als Sperrstelle. Landschaftsschützer, Bauern, Fischer, der Kanton Aargau und die AEW rangen jahrelang um einen Kompromiss. Als dieser gefunden war, stimmte die Bevölkerung dem «Reusstalgesetz» 1969 deutlich zu. Der Neubau des Kraftwerks Bremgarten-Zufikon (KWBZ) konnte in Angriff genommen werden. Es gilt bis heute als Beispiel für den gelungenen Ausgleich zwischen Naturschutz und Wassernutzung.

### Ein neuer Lebensraum

Durch die Aufstauung entstand flussaufwärts der Flachsee, heute Teil des Auenschutzparks Aargau. Kiebitze, Eisvögel und Weissstörche brüten hier. Biber und Laubfrosch haben die Auenlandschaft ebenfalls zurückerobert. Seit seiner Inbetriebnahme verfügt das Kraftwerk auch über eine Fischtreppe. Ab Frühjahr 2026 bis Ende 2027 wird sie durch einen grösseren und längeren Aufstieg ersetzt: «So schaffen es künftig auch weniger kräftige oder grosse Fische ins Oberwasser», erklärt Marcel Bieri, Teamleiter Betrieb im KWBZ. Alle zwei Jahre werden zudem rund 12 000 Kubikmeter Kies aus dem Staubereich ausgebaggert und unterhalb des Wehrs wieder eingebracht. «Viele Fische sind auf Kiesflächen als Laichplätze angewiesen», erklärt Marcel die aufwändige Massnahme.

Als Betreiberin des Kraftwerks trägt die AEW Verantwortung für den Fluss als Lebensraum und Naherholungsgebiet. Robin Koch, Leiter Stromproduktion der AEW und Vertreter im Beirat der Stiftung Reusstal, erklärt: «Im Auftrag des Kantons warten und überwachen wir beispielsweise die Pumpwerke im Aargauer Flussabschnitt.» Diese sind Teil des Hochwasserschutzes: Weil im Rahmen der Sanierung entlang des Flusses Dämme gebaut wurden, ist der natürliche Wasserzufluss aus den Seitengewässern blockiert – und wird seither mit Pumpen reguliert.

### Wenn die Reuss zur Bedrohung wird

Wie wichtig Hochwasserschutz ist, zeigte sich im August 2005. Nach tagelangen Niederschlägen tritt die Reuss über die Ufer.

Land, Häuser und Strassen stehen unter Wasser. Auch das Kraftwerk ist betroffen: «Drei-, vielleicht viertausend Kubikmeter Holz», schätzt Marcel Bieri, türmen sich am Stauwehr und drohen, den Abfluss zu verstopfen und weitere Überflutungen auszulösen. Tag und Nacht werden Baumstämme und Schutt mit Greifern und Baggern aus dem Fluss gezogen und abtransportiert.



«Die Reuss fliesst durch den Vierwaldstättersee, der bei Hochwasser wie ein Puffer wirkt. Problematisch ist die Kleine Emme», erklärt Marcel Bieri. Der Nebenfluss entwurzelte damals Bäume, riss Uferböschungen mit und trug Schutt in die Reuss. Nach dem Extremhochwasser im Jahr 2005 wurde in Malter ein Holzrückhaltebecken gebaut. Das Schwemmholzbecken übernimmt eine wichtige Funktion: «Das Wasser kann dort wie an einer Weiche über eine Wehrklappe in ein Becken umgeleitet werden, wo das Holz an einem Rechen hängen bleibt.»

Ungewöhnlich ist nicht nur das Ausmass, sondern auch der Zeitpunkt des Hochwassers. Während früher Überschwemmungen meist im Frühling zur Schneeschmelze auftraten, ist 2005 eine eher seltene Sommerwetterlage verantwortlich. Der Trend zeigt heute: Im Sommer ist der Wasserabfluss zunehmend geringer, im Winter hingegen höher. «Für die Wasserkraft ist das eigentlich eine gute Nachricht – mehr Wasser im Winter bedeutet mehr Stromproduktion zu Zeiten hohen Strombedarfs», meint Robin Koch.

### Damit das Kraftwerk fit bleibt

Unterhalt und Wartung des KWBZ bleiben ein fortwährender Prozess. Täglich kontrolliert der Pikettdienst die Anlage, liest Messwerte ab und prüft, ob irgendwo Wasser eindringt. Viele Komponenten sind seit Jahrzehnten im Einsatz: Generator und Turbinen laufen seit fünfzig Jahren zuverlässig. Im Winter wird jährlich abwechselnd eine Turbine abgeschaltet und gewartet. Angesichts der veränderten Abflussmuster denkt man heute darüber nach, die Revision künftig in den Sommer zu legen – wenn die PV-Produktion hoch und die Strompreise deshalb niedriger sind. «Heute haben wir im Winter oft genug Wasser, um beide Turbinen laufen zu lassen», sagt Marcel Bieri.

Auch sonst gilt es, das fünfzigjährige Kraftwerk fortlaufend an veränderte Bedingungen anzupassen und seine Komponenten bei Bedarf zu erneuern. 2025 bringt die AEW die Hardware des Leitsystems und die Stromverteilkästen im Kraftwerk auf den neuesten Stand. Auf dem Dach des Betriebsgebäudes produziert seit einigen Jahren eine PV-Anlage zusätzlichen Strom, verschiedene Energieeffizienzmassnahmen wurden umgesetzt. Diesen Sommer wird die Rechenreinigungsmaschine erneuert und in naher Zukunft sollen auch die beiden Blocktrafos zur Netzeinspeisung ersetzt werden.

Die Konzession für das KWBZ gilt für weitere 30 Jahre – bis 2055. So lange ist es Aufgabe der AEW, höchste Standards in Technik, Sicherheit und Naturschutz zu gewährleisten.

# Drei Fragen, eine antwortet

Weitere Fragen  
an Barbara Rüschi  
finden Sie online.  
[www.aew.ch/on](http://www.aew.ch/on)

## 1 Barbara Rüschi, was macht die AEW zu einer besonders attraktiven Arbeitgeberin in der Schweizer Energiebranche?

Bei der AEW erwartet Mitarbeitende ein Arbeitsumfeld, das durch Offenheit, Vertrauen und Zusammenhalt geprägt ist. Ob Berufseinsteigerin, Fachkraft oder Führungspersönlichkeit – der familiäre, unkomplizierte Umgang schafft ein Klima, in dem sich alle willkommen fühlen und gemeinsam etwas bewegen können. Besonders geschätzt werden unsere flexiblen Arbeitszeitmodelle mit bis zu 60 Prozent Homeoffice und zahlreiche attraktive Zusatzleistungen. Einfach gesagt: Die Arbeit bei der AEW macht Freude – weil ein engagiertes Team gemeinsam an der Energiezukunft der Schweiz arbeitet.

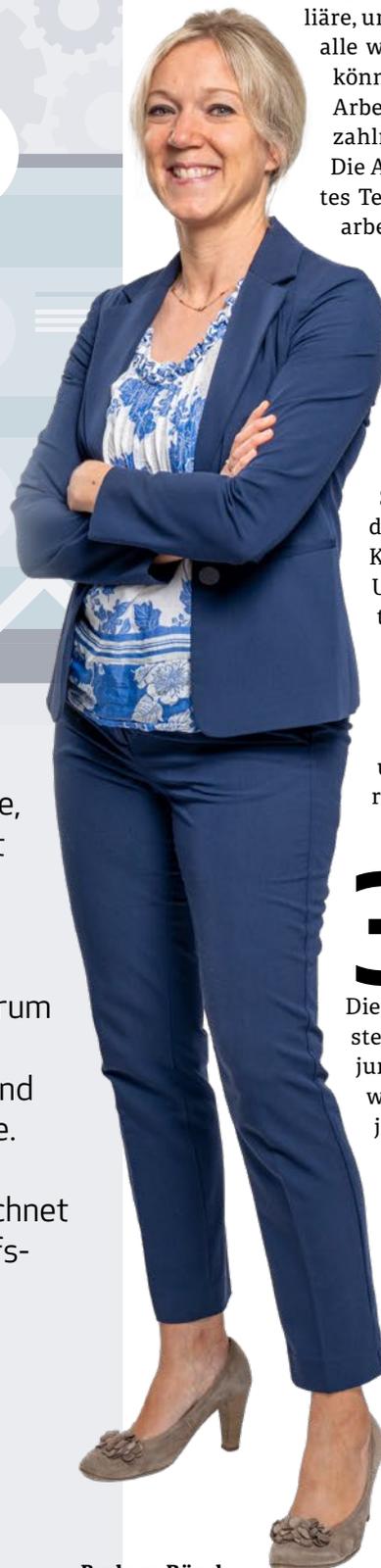
## 2 Die AEW wurde mehrfach ausgezeichnet – unter anderem mit dem Swiss Arbeitgeber Award, dem Watt d'Or und dem Energiewende Award. Was bedeuten dir diese Auszeichnungen?

Diese Auszeichnungen sind für uns Bestätigung und Ansporn zugleich. Besonders stolz sind wir auf den Swiss Arbeitgeber Award – er basiert auf den Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden und zeigt, dass unsere Kolleginnen und Kollegen sich wohlfühlen und unsere Unternehmenskultur schätzen. Das stärkt unsere Position als attraktive Arbeitgeberin in der Region und hilft uns, neue Talente zu gewinnen. Der Watt d'Or ehrt seit 2006 Unternehmen, die mit innovativen Ideen die Energiewende vorantreiben. Solche Anerkennungen motivieren uns, weiterhin mit Überzeugung, Fachwissen und Pioniergeist voranzugehen – gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden, Partnern und Kunden.

## 3 Mit dem Berufsbildungsprojekt 2030 will die AEW neue Berufsbilder integrieren. Warum ist das wichtig – und was dürfen junge Talente bei euch erwarten?

Die Anforderungen in der Energiebranche verändern sich stetig. Mit der Integration neuer Berufsbilder möchten wir jungen Menschen Ausbildungswege bieten, die dieser Entwicklung gerecht werden. Mit dem Berufsbildungsprojekt 2030 reagieren wir auf den Fachkräftemangel und sichern die Qualität unserer Leistungen langfristig. Dabei geht es uns nicht nur um Fachkräfte, sondern auch um unsere gesellschaftliche Verantwortung: Wir wollen Jugendlichen eine fundierte, praxisnahe Ausbildung bieten. Unsere Lernenden profitieren von persönlicher Begleitung, vielseitiger fachlicher Förderung und einem Arbeitsumfeld, in dem sie früh Verantwortung übernehmen können. Wer bei der AEW startet, baut auf ein starkes Fundament – fachlich wie menschlich.

Unabhängig vom rasanten Wandel der Energiebranche, legt die AEW grossen Wert auf ein Arbeitsumfeld, das mehr bietet als einen Job: Transparenz, Vertrauen und Flexibilität stehen im Zentrum – ergänzt durch innovative Weiterbildungsangebote und flexible Arbeitszeitmodelle. Die AEW wurde mehrfach als Arbeitgeberin ausgezeichnet und setzt auch in der Berufsbildung auf neue Wege. **Barbara Rüschi**, Head of Human Resources, erklärt, wie das Unternehmen seine Werte im Alltag umsetzt.



**Barbara Rüschi,**  
Head of Human Resources

# Nachhaltige Wärme für die Region

Seit Sommer 2025 versorgt die neue Wärmezentrale Villmergen-Industrie das lokale Gewerbe mit Wärme. Das innovative Projekt spart CO<sub>2</sub>, stärkt die regionale Wertschöpfung und zeigt auf, wie die Energiestrategie konkret umgesetzt wird.

Seit Sommer 2025 liefert die neue AEW Wärmezentrale Villmergen-Industrie Wärme an das umliegende Industriequartier. Mit dem rund 12 Millionen Franken teuren Projekt macht die AEW einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Umsetzung der Energiestrategie 2050.

Herzstück des Wärmeverbunds ist ein effizienter Altholz-Heizkessel mit einer Leistung von 2 000 kW. Im Endausbau wird die Anlage eine Produktionskapazität von bis zu 14 500 Megawattstunden (MWh) erreichen – genug, um den Wärmebedarf von rund 1 120 Einfamilienhäusern zu decken. Das System ist so ausgelegt, dass es flexibel erweitert werden kann.

## Holz aus Kaskadennutzung

Im Fokus steht die Verwertung von unbehandeltem Altholz aus der Region. Die nach ein- oder mehrfacher Nutzung anfallenden Holzabfälle stammen mehrheitlich direkt aus dem Industriegebiet. Ergänzend kommt regional gewachsenes Holz sowie ein minimaler Anteil Heizöl für Spitzenlasten zum Einsatz. «Damit ersetzt der Wärmeverbund jährlich rund 710 000 Kubikmeter Erdgas und spart 1 500 Tonnen CO<sub>2</sub> ein», sagt Projektleiter Stefan Fischer.

Auch auf dem Dach und an der Fassade der Wärmezentrale wird umweltfreundliche Energie erzeugt: Eine Photovoltaikanlage mit 260 Kilowatt peak (kWp) liefert jährlich rund 220 MWh Strom, wovon 145 MWh direkt vor Ort genutzt werden.

Neben der klimafreundlichen Energieversorgung schafft das Projekt lokale Wertschöpfung: Planung, Bau und Betrieb der Anlage wurden bewusst auf Unternehmen aus der Region ausgerichtet. Mit dem neuen Wärmeverbund bietet die AEW den angeschlossenen Betrieben zudem eine zukunftssichere, preisstabile und umweltschonende Wärmelösung.



# LEBENS-RÄUME IM ZEITRAFFER

Wohnen ist mehr als ein Grundbedürfnis: Was als Schutz vor den Elementen begann, hat sich zu immer komplexeren Lebensräumen entwickelt. Wohnen und Bauen befriedigen nicht nur unser Bedürfnis nach Sicherheit und Komfort, sondern widerspiegeln auch unsere kulturellen Werte und gesellschaftlichen Herausforderungen. Während die Menschen früher vor allem auf Sicherheit, Expansion und Wachstum setzten, fokussieren zukunftsweisende Wohnkonzepte auf Nachhaltigkeit, Flexibilität und Ressourcenschonung. Die Gebäude von morgen werden aktive, intelligente Systeme sein, die mit ihrer Umwelt interagieren und auf die Bedürfnisse ihrer Bewohner reagieren.

**Frühzeit:**  
Erste Behausungen  
in Höhlen

**Neolithische Revolution  
und erste feste Siedlungen**  
(Jericho, Çatalhöyük,  
ab ca. 9 500 v. Chr.)

**Aqua Appia (312 v. Chr.)**  
erstes Aquädukt zur  
Wasserversorgung Roms

**Pfahlbauten**  
(Alpenraum, ab 5 000 v. Chr.)  
Holzhäuser auf Pfählen sind in Europa  
ab der Jungsteinzeit dokumentiert.  
Ein Schwerpunkt war der Alpenraum.  
Im Aargau sind zwei Siedlungen am  
Hallwilersee bekannt.

**Teotihuacán (Mexiko,**  
ca. 100–650 n. Chr.)  
ist im 6. Jahrhundert mit  
bis 200 000 Einwohnern  
eine der grössten Städte  
der Welt.

**London hat  
über eine Million  
Einwohner (1810)**

**Stadtplanung und Kanalisationen**  
(Paris und London, 17. Jahrhundert)

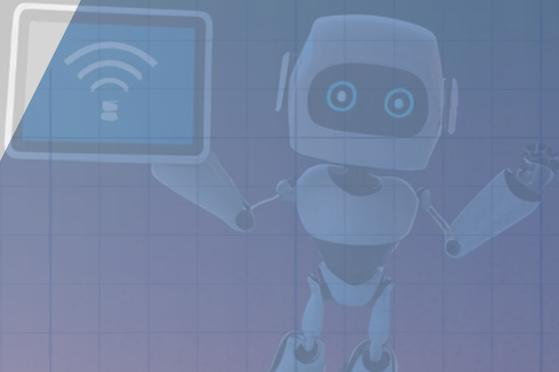
**In italienischen Städten werden über  
70 Meter hohe Wohntürme gebaut.**  
(12. Jahrhundert)

Mitte des 19. Jahrhun-  
derts entstehen in Europa  
**kommunale Wohnungs-  
baugesellschaften**, um  
die Wohnverhältnisse  
der städtischen Arbeiter-  
schaft zu verbessern.

**Das Einfamilien-  
haus als Wohnideal**  
(1950er-Jahre)

**Erste Hochhaus-  
siedlung der  
Schweiz in Basel**  
(1951)

**Erste Smart Home-  
Anwendungen (1975)**  
Das erste Gebäudeautomations-  
System Timac X10 sendet Signale  
über die vorhandenen Strom-  
leitungen und kann einfache  
Schaltvorgänge ausführen.



## NACHHALTIGE MATERIALIEN UND BIOTECHNOLOGIE

Die Baubranche setzt zunehmend auf nachhaltige Materialien, die biologisch abbaubar sind. Neben traditionellen Baustoffen wie Holz und Lehm kommen neuartige Materialien wie Pilzmyzel, Hanfbeton oder recyceltes Plastik zum Einsatz. Biotechnologisch optimierte Baustoffe können Schadstoffe aus der Luft filtern oder sich selbst reparieren. Ziel ist es, Gebäude nicht nur klimaverträglicher zu machen, sondern sie aktiv zu ressourcenschonenden Elementen des städtischen Ökosystems zu entwickeln.

## ENERGIEAUTARKE GEBÄUDE

Bereits heute erzeugen viele Gebäude ihre Energie selbst – durch Photovoltaik, Windkraft, Wärmepumpen oder Geothermie. Batteriespeicher oder Wasserstofftanks sorgen dafür, dass jederzeit genug Energie verfügbar ist. So könnten in Zukunft sogar ganze Siedlungen autark betrieben werden – unabhängig vom Stromnetz. Überschüsse werden geteilt oder ins Netz eingespeist, etwa im Rahmen von Energiegemeinschaften.

## FLEXIBLE NUTZUNG / MODULARE GRUNDRISSSE

Unsere Lebensrealität verändert sich immer wieder – das erfordert anpassungsfähige Räume, die verschiedene Funktionen erfüllen können. Dies umfasst sowohl die räumliche Flexibilität (mobile Wände, modulare Raumeinheiten, multifunktionale Möbel) als auch hybride Nutzungskonzepte. Die strikte Trennung zwischen Wohnen, Arbeiten und Freizeit löst sich zunehmend auf – Gebäude werden multifunktional konzipiert, um verschiedene Nutzungen zu ermöglichen.

## KREISLAUFGERECHTES BAUEN UND NACHVERDICHTUNG

Die Zukunft liegt nicht im ungebremsen Neubau, sondern in der Nutzung und Umwandlung bestehender Gebäude. Kreislaufgerechtes Bauen bedeutet, dass Materialien so eingesetzt werden, dass sie am Ende ihrer Lebensdauer recycelt oder wiederverwendet werden können. Gleichzeitig stehen Verdichtung und Aufstockung im Fokus: Statt auf der grünen Wiese zu bauen, wird innerhalb bestehender Quartiere Wohnraum nachverdichtet, etwa durch Dachausbau, modulare Anbauten oder Umnutzung von Gewerbeflächen.

## ADAPTIVE GEBÄUDEHÜLLEN

Sensoren und Aktoren regulieren automatisch Licht, Wärme und Luftaustausch. Aussenfassaden können ihre Durchlässigkeit für Sonnenlicht verändern, Fenster sich selbstständig öffnen und schliessen und Dächer sich an Wetterbedingungen anpassen. Adaptive Hüllen helfen, Energie zu sparen, den Wohnkomfort zu erhöhen und gleichzeitig das Raumklima zu verbessern. So wird die Hausfassade zur aktiven Schnittstelle zwischen Innen- und Aussenwelt.

## HÄUSER AUS DEM 3D-DRUCKER

3D-Druck revolutioniert die Art, wie Gebäude entstehen: Mit robotergestützten Druckarmen lassen sich ganze Häuser Schicht für Schicht aus Beton oder Lehm auftragen. Das spart Zeit, Material und Kosten – und ermöglicht individuelle Formen ohne aufwändige Schalung. Besonders in Regionen mit Fachkräftemangel oder hoher Wohnungsnot (z.B. nach Naturkatastrophen) sind 3D-gedruckte Häuser eine schnelle Lösung.

## KLIMARESILIENZ UND EXTREMWETTERANPASSUNG

Gebäude müssen zunehmend gegen Extremwetterereignisse wie Starkregen, Hitzeperioden oder Stürme gewappnet sein. Schwammstadt-Konzepte zur Regenwasserrückhaltung, Überflutungsschutz, passive Kühlungssysteme und resiliente Bauweisen werden essenziell.



**Tiny Houses und modulare Mikrohäuser (seit 2010)**



### Die 15-Minuten-Stadt (seit 2016)

Das moderne Konzept der Stadtplanung zielt auf kurze Wege, hohe Lebensqualität und Nachhaltigkeit.

A man with a beard and short hair, wearing a light-colored jacket over a blue shirt, is smiling and holding a cocktail shaker. He is in a bar setting with shelves of bottles in the background. An orange speech bubble is in the top right corner.

Energie  
heisst für  
mich...

# Wenn ich Hunger habe, kippt die Stimmung

Der Aargauer Michel Birri ist bekannt für seine Energie, seine gute Laune – und für seinen Humor. Der frühere «G&G»-Moderator spricht über das plötzliche Aus seiner Traumsendung, neue Wege, alte Unsicherheiten und die Frage, was ihn antreibt.

### Wie würdest du dich selbst anmoderieren, wenn du Gast in deiner eigenen Sendung wärst?

Ich würde wohl sagen: Hier kommt die Unpünktlichkeit in Person – zumindest privat. Beruflich bin ich zuverlässig. Was noch? Dass ich gut Menschen zum Lachen bringen kann. Und dass ich ein Genussmensch bin.

### Als das Aus von «G&G» kam – was war dein erster Gedanke?

Ein deftiges Schimpfwort. Es war der 5. Februar – ein Tag, den ich nie vergessen werde. Ich dachte erst, das kann nicht stimmen. G&G war mein Traumjob. Ich hatte nicht mal Lust auf Ferien, weil mir die Arbeit so viel Freude gemacht hat. Und dann kommt jemand und sagt: Es ist vorbei. Das hat mir den Boden unter den Füßen weggezogen. Ich habe 15 Jahre lang auf diesen Job hingearbeitet. Und plötzlich ist alles weg. Es tut immer noch weh.

### Der ESC in Basel war ein Highlight. Du warst dabei – was bleibt dir davon?

Es war wie ein Fiebertraum. Intensiv, emotional, laut, bunt – und ein riesiges Abenteuer. Gleichzeitig auch ein bisschen surreal. Wir haben uns vorher im Team gefragt, ob es überhaupt noch Sinn macht, dieses Projekt durchzuziehen. Aber dann waren wir uns einig: Jetzt erst recht. Es wurde ein würdiger Abschluss für G&G. Und ein Erlebnis, das ich nie vergesse.

### Wann hast du zuletzt etwas zum ersten Mal gemacht – und was hast du dabei über dich gelernt?

Als ich den Podcast mit Jenny Bosshard startete. Ich sagte vorher immer: Podcast? Nein danke – macht ja eh schon jeder. Aber irgendwann haben wir es einfach getan. Und dabei habe ich mal wieder gemerkt, wie schwer ich mich mit Entscheidungen tue. Ich grübele ewig, bevor ich Ja sage.

### Wenn es keinen TV und kein Radio gäbe – welches Talent würdest du dann zum Beruf machen?

Ich habe nie wirklich etwas anderes gemacht als zu moderieren – ausser dem KV. Aber ich glaube, ich würde Theater spielen. Bei uns im Dorf habe ich als Kind jedes Jahr das Dorftheater geschaut – und mir vorgestellt, selbst mal da oben zu stehen.

### Was denken Leute über dich, das gar nicht stimmt?

Dass ich immer gut gelaunt bin. Das stimmt zwar meistens, ja – aber nicht, wenn ich Hunger habe. Dann brauche ich ganz schnell etwas zu essen, sonst kippt die Stimmung. (lacht)

### Wo holst du dir neue Energie, wenn du gerade nicht weisst, wie es weitergeht?

Im Winter in den Bergen – auf dem Snowboard. Ganz allein. Ich bin sonst sehr gesellig, aber das ist meine Zeit nur für mich. Danach bin ich viel klarer im Kopf.

### Du stehst oft im Rampenlicht. Gibt's einen Teil von dir, der sich nach Unsichtbarkeit sehnt?

Auf jeden Fall. Ich hasse es, als Letzter an einen Anlass zu kommen, wenn alle schon da sind. Und früher beim Radio-Praktikum mochte ich Strassenumfragen überhaupt nicht. Ich tue mich schwer damit, fremde Leute einfach anzusprechen. Ich bin eher schüchtern – auch heute noch. Es braucht immer einen Moment, bis ich auftaue.

### Wenn du ein neues Format mitgestalten könntest – was müsste es haben, damit du dabei bist?

Ich würde sofort beim Frühstücksfernsehen einsteigen. Das gibt's ja in anderen Ländern längst, bei uns leider nicht. Ich habe beim Radio jahrelang die Menschen in den Tag begleitet. Das war unglaublich erfüllend – für mich und mit etwas Glück auch für die Hörerinnen und Hörer.

### In Momenten der Unsicherheit – was hilft dir, die Richtung zu finden?

Das Vertrauen, dass es irgendwie gut kommt. Ich hatte mit meinen Jobs immer Glück. Die sind mir einfach zugeflogen – sei es bei Radio Argovia, oder später bei SRF. Es hat sich einfach immer ergeben. Und das erfüllt mich bis heute mit Zuversicht.

### Du lebst in Baden. Was bedeutet dir diese Verbindung?

Sehr viel. Ich liebe die Stadt. Hier habe ich meine Freunde, hier bin ich zu Hause. Ich bin schnell in der Natur, aber auch rasch in Zürich, wenn's sein muss. Ich bin ein Gewohnheitstier. Seit 15 Jahren wohne ich in Baden – und könnte mir vorstellen, noch 50 Jahre hier zu leben.

### Was treibt dich an – beruflich wie privat?

Beruflich ist es die Freude, Menschen mit Geschichten zu berühren. Ich liebe es, Feedback zu bekommen – etwa beim Posten oder beim Kaffeetrinken, wenn jemand sagt: «Ich schaue so gern G&G!» Das berührt mich. Und privat? Ich liebe das Leben. Die Zeit mit Familie und Freunden. Und ich versuche einfach, jeden Tag zu geniessen – und Spass zu haben.

#### Michel Birri

Michel Birri (38) ist Radio- und Fernsehmoderator und lebt in Baden. Seine Laufbahn begann beim Aargauer Radiosender Kanal K, später war er bei Radio Top, Radio Argovia und SRF 3 zu hören. Im Fernsehen prägte er Formate wie «Zambo» und zuletzt die SRF-Sendung «Gesichter & Geschichten». Aktuell hat Michel Birri weiterhin ein kleines Pensum bei SRF 3 und möchte mehr Eventmoderationen machen. Daneben sucht er neue Wege – mit Humor, Haltung und viel Herzblut für gute Geschichten.

# DEINE ENERGIEZUKUNFT BEGINNT HIER!

Den richtigen Lehrberuf zu wählen, ist eine wichtige Entscheidung. Schliesslich geht es um deine Zukunft – und um die Energiezukunft. Was du über eine Lehre bei der AEW Energie AG wissen musst.

Die AEW ist der grösste Energieversorger im Kanton Aargau. Bei uns gestaltest du die Energiezukunft aktiv mit, denn in unserer Branche tut sich viel. Du triffst auf ein offenes, kollegiales Umfeld und wirst von erfahrenen Berufsbildnern und Berufsbildnerinnen persönlich betreut. Hast du schon einmal etwas von «flachen Hierarchien» gehört? Das bedeutet, dass dein Chef oder deine Chefin nicht weit weg ist und du auf deine Fragen schnell eine Antwort bekommst. Wir bieten dir eine praxisnahe und fundierte Ausbildung. Die Chance, dass dein Weg bei der AEW weitergeht, ist gross. Berufsmatura, Fachprüfung, Höhere Fachschule oder Fachhochschule – die AEW begleitet und unterstützt dich auf deinem Karriereweg.

## Lehrberufe bei der AEW

- Netzelektriker/in EFZ
- Kauffrau / Kaufmann EFZ
- Geomatiker/in EFZ

## Deine Benefits

- 30 Tage Ferien (bis zum 20. Lebensjahr)
- Betriebsferien zwischen Weihnachten und Neujahr
- Fixbetrag für Schulmaterial
- Geschäftslaptop und Beteiligung an einem Schullaptop



Bewirb dich unter  
[www.aew.ch/jobs](http://www.aew.ch/jobs) oder  
frag deine Schnupperlehre an  
auf [www.yousty.ch](http://www.yousty.ch)



## NETZELEKTRIKER/INNEN LIVE ON STAGE

Wenn du dich persönlich vom Beruf Netzelektriker/in überzeugen möchtest, komm zur Aargauischen Berufsschau. Bei der regionalen Berufsmeisterschaft treten Netzelektriker/innen gegeneinander an.

Die Aargauische Berufsschau findet vom 2. bis am 7. September 2025 in Wettingen statt. Auch dieses Jahr ist die AEW Energie AG gemeinsam mit anderen Energieversorgern am Stand «Netzelektriker/in» vertreten. Du musst wissen: Unsere Branche sucht immer junge Talente, die wir zu zukünftigen Fachkräften ausbilden können. Unser Stand bringt den Arbeitsplatz direkt an die Messe. Erlebe den Beruf interaktiv und informier dich, was dich in diesem – im wahrsten Sinne des Wortes – spannenden Feld erwartet.

Im Rahmen der Messe findet die zweite regionale Berufsmeisterschaft statt. Vor Publikum messen sich junge Netzelektriker/innen in ihren beruflichen Fähigkeiten. Der Wettbewerb fördert ihr handwerkliches Können. Zugleich haben Interessierte die Möglichkeit, ihnen live dabei zuzusehen und sich ein echtes Bild zu machen.



Pack deine Chance  
als Netzelektriker/in:  
[www.aew.ch/netzelektrikerin](http://www.aew.ch/netzelektrikerin)

Aargauische Berufsschau:  
[www.aargauische-berufsschau.ch](http://www.aargauische-berufsschau.ch)

Berufsmeisterschaft:  
[www.netzelektrikerin-berufsmeisterschaft.ch](http://www.netzelektrikerin-berufsmeisterschaft.ch)

# Einzelkämpfer haben es in diesem Beruf schwer

Selbst gelernter Netzelektriker, gibt **Tobias Anderau** sein Wissen heute als Ausbilder bei der AEW weiter. Er weiss, wie man angehende Netzelektrikerinnen und Netzelektriker an die Herausforderungen des Berufs heranzuführt und aus ihnen die Fachkräfte der Zukunft macht.

## Was war deine Motivation, den Weg zum Ausbilder einzuschlagen?

Die Arbeit mit Jugendlichen war meine grösste Motivation. Bereits vor meinem Einstieg als Ausbilder bei der AEW durfte ich als Instruktor bei den «Überbetrieblichen Kursen Netzelektriker» Lernende ausbilden – eine Tätigkeit, die mir Freude bereitet hat.

Diese positive Erfahrung hat mich 2023 dazu bewogen, nach 15 Jahren bei einem kleineren Elektrizitätswerk zur AEW zu wechseln, um mich dort ganz der Ausbildung junger Talente zu widmen.

## Welche Ausbildung hast du dafür absolviert?

2005 habe ich meine Ausbildung als Netzelektriker abgeschlossen und anschliessend die Weiterbildung zum Leitenden Monteur absolviert. Nach dem erfolgreichen Bestehen der Berufsprüfung im Jahr 2016 konnte ich meine fachlichen und organisatorischen Fähigkeiten als Leiter einer Montageabteilung vertiefen. Im Herbst 2025 nehme ich die Meisterprüfung für Netzelektriker in Angriff. Mein Ziel ist es, auch diese Weiterbildung erfolgreich abzuschliessen, um mein Wissen noch gezielter an angehende Netzelektrikerinnen und Netzelektriker weiterzugeben.

## Arbeiten in grosser Höhe, elektrische Spannung ...

### Wie führt ihr die Lernenden an diese Gefahren heran?

Zu Beginn ihrer Lehrzeit absolvieren die Lernenden der AEW einen dreiwöchigen Grundkurs. Dieser bietet ihnen einen ersten Einblick in die vielfältige Welt der Netzelektrikerinnen und Netzelektriker. Der Kurs vermittelt grundlegendes Wissen über die täglichen Herausforderungen und Gefahren des Berufs. Die Lernenden werden Schritt für Schritt an die praktischen Arbeiten herangeführt und eng begleitet. Besonders Tätigkeiten wie das Besteigen von Holztragwerken erfordern eine präzise Instruktion sowie höchste Aufmerksamkeit seitens der Instruktoressen. Die Arbeitssicherheit steht dabei stets an oberster Stelle.

## Wer eignet sich für den Beruf?

Als Netzelektrikerin oder Netzelektriker sollte man wetterfest sein – die Arbeit im Freien bei Wind und Wetter gehört zum Alltag. Ebenso wichtig ist Teamfähigkeit, denn die meisten Aufgaben werden im Team ausgeführt. Einzelkämpfer haben es in diesem Beruf schwer. Ein gewisses technisches Verständnis und handwerkliches Geschick sind von Vorteil, entwickeln sich aber auch im Laufe der Ausbildung. Besonders erfreulich ist, dass sich zunehmend auch junge Frauen für diesen Beruf entscheiden – eine Entwicklung, die das Berufsbild weiter bereichert.

## Was bietet die AEW den Lernenden?

Eine umfassende und moderne Ausbildung. Fortschrittliche Arbeitsmittel ermöglichen eine praxisnahe und zukunftsorientierte Ausbildung. Neben der praktischen Arbeit profitieren die Lernenden von internen sowie externen überbetrieblichen Kursen, in denen sie ihr Fachwissen gezielt aufbauen und vertiefen können. Ergänzt wird das Ausbildungsangebot durch attraktive Sozialleistungen und ein familiäres Arbeitsumfeld. Mein Eindruck ist, dass sich die Lernenden bei der AEW sehr wohl fühlen – eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche berufliche Entwicklung.

## Zur Person

**Tobias Anderau** ist 38 Jahre alt und seit 2023 bei der AEW. Er wohnt mit seiner Frau Tina und den Kindern Lynn (12 Jahre) und Kim (8 Jahre) in Gränichen. Nach seiner Ausbildung zum Netzelektriker hat er sich zum Leitenden Monteur weitergebildet und die Berufsprüfung mit eid. Fachausweis abgelegt. Seine Freizeit verbringt er gerne in der Kletterhalle, im Sommer macht er Wanderungen und Hochtouren in den Bergen. Ausserdem besucht er regelmässig die Spiele des FC Aarau.



Bist du auf Stellensuche und möchtest mit uns die Energiezukunft gestalten?



[www.aew.ch/jobs](http://www.aew.ch/jobs)



# Kosten senken – Strom sparen

Ein durchschnittlicher Haushalt bezahlt heute rund 1300 Franken im Jahr für Elektrizität. Bereits mit kleinen Veränderungen lassen sich ohne Komfortverlust spürbar Kosten senken. Entscheidend ist, welche Geräte im Haushalt stehen – und wie sie genutzt werden:

## Beleuchtung bewusst nutzen

LED-Lampen verbrauchen bis zu 80 % weniger Strom als alte Halogenleuchten. Wer das Licht nur dort brennen lässt, wo es gebraucht wird, spart zusätzlich.

## Geräte ganz ausschalten

Standby kostet: Vernetzte Geräte wie Modems oder Fernseher ziehen jährlich bis zu 20 Franken – selbst wenn sie scheinbar «aus» sind. Steckleisten mit Schalter helfen beim vollständigen Abschalten.

## Heizenergie clever steuern

Mit programmierbaren Thermostaten lassen sich 5–10 % der Heizkosten einsparen – z. B. durch automatische Nachtabsenkung oder Reduktion bei Abwesenheit.

## Alte Geräte ersetzen

Ein neuer A+++-Kühlschrank spart über 15 Jahre bis zu 700 Franken im Vergleich zu einem alten Gerät. Wer ersetzt statt repariert, spart langfristig Strom und Geld.

Weitere Tipps unter:  
[www.aew.ch/stromsparen](http://www.aew.ch/stromsparen)




# #partyvomjohr Das Argovia Fäscht ist zurück – neu im Spätsommer!



**Tickets gewinnen!**

Die AEW unterstützt #partyvomjohr als Hauptpartner und verlost 15 × 2 Tickets für den Samstag, 6. September 2025.  
[www.aew.ch/argovia](http://www.aew.ch/argovia)



Am 5. und 6. September 2025 feiert das Argovia Fäscht sein Comeback auf dem Flugplatz Birrfeld – und verspricht einmal mehr die #partyvomjohr!

**Der Freitag** steht ganz im Zeichen des beliebten Beizlifäschts: Lokale Betreiber sorgen mit feinem Essen, erfrischenden Drinks und viel Charme für gemütliche Stimmung.

**Am Samstag** geht's dann richtig los: Livekonzerte mit nationalen Acts, Openair-Feeling und ein Programm für die ganze Familie – inklusive Chilbi mit Riesenrad, Butschibahn und Schiessbuden.

**Familienfreundlich wie immer**  
Die Preise am Argovia Fäscht bleiben fair – so steht einem Familienausflug nichts im Weg. Und das Beste: Das Argovia Fäscht ist bequem erreichbar – ob mit dem ÖV, dem Velo oder dem Auto. Wer Stau vermeiden will, nutzt am besten den ÖV. Ab den Bahnhöfen Brugg und Lenzburg fahren GRATIS SHUTTLES.

**Neu im September – der Natur zuliebe**  
Der Event findet künftig nicht mehr im Juni, sondern im September statt. Grund dafür ist der Schutz der Feldlerche, die im Birrfeld brütet. Alle Infos auf: [www.argoviafaescht.ch](http://www.argoviafaescht.ch)



# Herbsträtsel

## Mitmachen und gewinnen!

selbstständiges Kloster	Gebäude	Bewohner eines Kantons			neuseel. Nationalvogel	Ruhelosigkeit		dicht zusammen		Stücke v. Ganzen
↙	▼				Gegenteil von über	▼			8	
schweiz. Olympiasieger (Ski)		Jazzstil der 30er	5					arab. Fürsten		Heiliger von Assisi
↙	3				kühler Nordostwind		zweistellige Zahl	10		
frz. Regisseur † 2014 (Alain)		stehendes Gewässer		schweiz. Autor (Dres)	7				2	
↙						4	Ausruf d. Überraschung			männl. Fürwort
Wenduruf beim Segeln				aufrollbare Sonnendächer						9
Teil d. Zündanlage v. Motoren		6				inneres Organ			1	

Wir verlosen:

1 x Beliani-Gutschein im Wert von CHF 200.-



### Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Teilnahmeschluss: 2. Oktober 2025

Lösungswort der Sommerausgabe:

MARKTPREIS

Gewinner der Sommerausgabe:

1 x Beliani-Gutschein CHF 200.-

Pia Meier-Jegge, Münchwilen

### So machen Sie mit:

Senden Sie eine Postkarte mit dem richtigen Lösungswort an:

AEW Energie AG, Kreuzwörtertsel,

Postfach, 5001 Aarau

Oder online: [www.aew.ch/raetsel](http://www.aew.ch/raetsel)

### IMPRESSUM

**Herausgeberin:** AEW Energie AG  
Industriestrasse 20, Postfach,  
5000 Aarau, [info@aew.ch](mailto:info@aew.ch),  
[www.aew.ch](http://www.aew.ch)

Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos verteilt.

**Redaktion:** Blueheart AG, ein Unternehmen der Trurnit Gruppe, in Zusammenarbeit mit AEW Energie AG, Unternehmenskommunikation

**Fotos:** AEW Energie AG, Beni Basler (S.1, 6, 7, 12, 13), Claudio Heller (S.10-11), Fabio Martin (S.4-5), Archiv (S.4-5), Beliani (S.15), zVg Luzern Tourismus/David Schweizer, ASTRA (S.16)

Adobe Stock/Simon Kraus (S.2)  
iStock/VectorMine (S.6), enjoynz/  
Frants Tsyvinskyi (S.8-9), Black-Jack3D (S.14), GeorgePeters (S.15)

**Druckerei:** Kromer Print AG

**Auflage:** 92 620 Ex.

**Copyright:** Die Inhalte dieses Magazins sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Zustimmung der AEW Energie AG und der Blueheart AG übernommen werden.

Jedes richtige und rechtzeitig eingesandte Lösungswort nimmt an der Verlosung teil. Das Gewinnspiel wird gemeinsam mit

anderen Energieversorgungsunternehmen durchgeführt. Die Gewinner/-innen werden schriftlich benachrichtigt und erklären sich damit einverstanden, dass ihr Name mit Wohnort in der nächstfolgenden Ausgabe des Kundenmagazins des entsprechenden Energieversorgungsunternehmens publiziert wird. Mitarbeitende der das Gewinnspiel durchführenden Energieversorgungsunternehmen und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Teilnahmeberechtigt sind nur Personen mit einer Schweizer Adresse. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Dasselbe gilt für alle anderen Wettbewerbe und Aktionen dieses Kundenmagazins.

gedruckt in der  
**schweiz**





Energierreise

# CHF 125.-

## Infozentrum zweite Gotthardröhre

Samstag, 13.12.2025

Abfahrt ab Baden-Rütihof: 08.00 Uhr

Ankunft in Baden-Rütihof: 20.30 Uhr

### Inbegriffen:

- Fahrt mit modernem Komfortklasse-Bus
- Geführte Besichtigung Infozentrum Göschenen inkl. Dorfrundgang Göschenen
- 2-Gang-Mittagessen im Restaurant Höfli in Altdorf inklusive Getränkepaket
- Besuch am Weihnachtsmarkt Luzern

### Nicht inbegriffen:

- Alle anderen Konsumationen
- Versicherungen
- Trinkgelder

## Tunnel der Superlative

Im Zentrum dieser Energierreise steht eines der grössten Infrastrukturprojekte der Schweiz: Die zweite Gotthardröhre. Die seit fünf Jahren laufenden Bauarbeiten sollen bis 2029 abgeschlossen sein.

Mit einer Länge von 16,9 Kilometern ist die zweite Gotthardröhre exakt so lang wie die erste - und entsteht in einem Abstand von nur 70 Metern parallel zum alten Strassentunnel. Seit 2020 laufen die Vorarbeiten, im Februar 2025 haben die Tunnelbohrmaschinen auf der Urner und der Tessiner Seite ihre Arbeit aufgenommen. Wenn alles nach Plan verläuft, treffen sie sich 2027 in der Mitte zum Durchstich.

### So entsteht die zweite Röhre

Das Infozentrum zum Bau der zweiten Gotthardröhre bietet spannende Informationen und vielfältige Eindrücke rund um das Grossprojekt. Interaktive Bildschirme, Modelle und Filme

zeigen, wie das Bundesamt für Strassen (ASTRA) den neuen Tunnel plant und was das Projekt für die Region bedeutet. Besucherinnen und Besucher erfahren, welche Schwierigkeiten beim Tunnelbau auftreten können und welche Menschen hinter den Bauarbeiten stehen.

Zu Fuss erkunden wir anschliessend das Gotthard-Dorf Göschenen und erhalten an Aussichtspunkten einen direkten Blick auf die Grossbaustelle. Die geführte Besichtigung ist auch eine Zeitreise durch die lange Geschichte des Gotthardverkehrs, der Göschenen seit Jahrhunderten prägt.

### Advent in der Altstadt

Nach dem Mittagessen im Restaurant Höfli in Altdorf steuern wir Luzern an. Im Herzen der Altstadt, rund um die Franziskanerkirche, findet der «Lozärner Wiehnachtsmärt» statt. Neben Punsch, Glühwein und Nidlezältli sorgt auch der riesige Adventskranz auf dem Franziskanerbrunnen für vorweihnachtliche Stimmung.

## Anmeldung

Tunnel der Superlative

Name: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Anzahl Teilnehmende: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Essen:

Fleisch  Vegi

Datum:

Sollte der 13.12.2025 ausgebucht sein, nehme ich gerne am 20.12.2025 teil.

Internet-Buchungscode auf [www.twerenbold.ch](http://www.twerenbold.ch)

**Twerenbold**  
Reisekultur, die inspiriert

Melden Sie sich bis spätestens 29. August 2025 an bei:

Twerenbold Reisen AG  
Im Steiacher 1  
5406 Baden-Rütihof  
+41 (0)56 484 84 74

Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt.

stisa

Abteilung Spezialgruppe